

Vom Minimalhaus zum Wohnriegel

ARCHITEKTUR Am Wochenende führen Architekten durch Häuser, Wohnungen, Parks und Büros und zeigen ihre Baukunst. Ob Architektur mehr Lebensqualität schafft, so das Motto der „Architekturtag“, können Besucher mit den Planern diskutieren. Wohnungsbau steht im Fokus



Die Firmenzentrale des Stromversorgers 50Hertz in der Heidestraße Foto: Werner Huthmacher

VON ROLF LAUTENSCHLÄGER

Es ist schon merkwürdig, wenn am „Tag der Architektur“ ein auf der Liste der zu besichtigenden Objekte präsentiertes Haus sich eher verschließt als öffnet. Statt wie alle anderen Gebäude seine Räumlichkeiten und baulichen Besonderheiten, ja, sein ganzes Pathos herzuzeigen, bleiben bei der Hauptzentrale des Bundesnachrichtendienstes (BND) an der Chausseestraße an diesem

Sonntag die Jalousien unten. Nomen est omen – auch architektonisch.

Nur einen Spalt macht der BND auf: Besucher dürfen bei Führungen „im Außenbereich“ auf das Gelände, aber nicht ins Haus. Ob das Konzept von Jan Kleihues (Berlin) für den riesigen und fast 1,1 Milliarden Euro teuren Komplex, in dem 4.000 „Schlapphüte“ arbeiten werden, sticht, bleibt also auch bei den Architekturtagen topsecret.

Der BND bleibt zum Glück ein „Ausreißer“ unter den Rundgängen durch Häuser, Wohnungen, Parks und in „offene Architekturbüros“ am 24. und 25. Juni in Berlin. Geheimdienstzentralen, darauf verweisen auch die veranstaltenden Architektenkammern explizit, gehören nicht zu den Bauformen, die unsere Städte und die Bewohner aktuell benötigen.

Darum zeigt auch das Motto der bundesweiten Architektur-

es geht um Glasflaschen. Eine Handvoll Menschen sind zum Auftakt um 16 Uhr erschienen. Am Badehaus ist Neufundland die erste Band des Tages. Bei gleißendem Sonnenschein verpufft der Bühnenebel, aber

nächste Bühne. „Blond“ heißt die 3er-Combo aus Chemnitz, die coole Indiemukke spielt und die wenigen ZuhörerInnen nach vorne an die Bühne zu locken versucht, denn: „Hier ist der Schatten am schönsten.“ Zwei vielleicht 14-jährige Jungs tanzen gleich los. Babys werden die Ohren zugehalten. Ein Helikopter dreht über uns seine Runden. Ein Bier vom Fass (0,4 Liter) kostet 3 Euro, eine Laugenbrezel unverschämte 4,50 Euro. Ein Promo-Team verteilt Plätt-



Blick nach oben aus dem Inneren des IGA-Turms Foto: Hanns Joosten

tage – „Architektur schafft Lebensqualität“ – in diesem Jahr in eine wesentlich andere Richtung: „Im Fokus steht der bezahlbare und qualitätvolle Wohnungsbau“, konstatierte Bauministerin Barbara Hendricks (SPD) bei der Vorstellung des Programms. Diesen Faden nimmt Berlin natürlich auf. Die örtliche Architektenkammer beteiligt sich „an dem Schwerpunkt mit mehr als 125 Aktionen und 49 Führungen vom alternativen Wohnprojekt bis zum Baugruppengarten und vom Minihaus bis zum Genossenschaftswohnen ‚auf der Etage‘“, so die Sprecherin Birgit Koch.

Wie also sollten Wohnhäuser, Siedlungen, öffentliche Plätze, Kindergärten, Schulen, aber auch Gewerbestandorte aussehen für die in Berlin bis 2030 erwarteten 400.000 Zuzügler? Wie muss gebaut werden, damit nicht durch zu hohe Verdichtung oder Profitdenken Monotonie und Eintönigkeit entstehen, sondern neue großstädtische Architekturen für ein sozial intaktes Zusammenleben? Wie müssen die urbanen Räume beschaffen sein, damit sich Menschen dort gern aufhalten und wohlfühlen?

Bei Ideen für den neuen Wohnungsbau hatte Berlin in den vergangenen Jahrzehnten große Defizite zu verzeichnen. Dass diese Fragen trotzdem in Teilen baukulturell beantwortet sind, zeigen einige Projekte exemplarisch. Es gibt neue Gartenstädte und Wohnviertel wie etwa das Quartier „12 Brüder“ (Architekten Arnold/Gladisch) in Treptow-Köpenick. Das Büro von Sascha Zander und Christian Roth entwarf zwei Wohnblöcke, die den Schmollerplatz wieder räumlich einfassen.

Aber es tut sich nicht nur etwas im Geschossbau. So schafft es etwa Nataliya Sukhova mit ihrem „Futteralhaus“, einem

Der Tag der Architektur

■ Beim bundesweiten Tag der Architektur werden 2017 rund 1.300 Objekte präsentiert. Am Samstag und Sonntag (24. und 25. Juni 2017) können sich auch in Berlin Interessierte mit Architekten und Bauherren auf Rundgängen, bei Vorträgen und Diskussionen über deren Neubauten oder Renovierungen austauschen. Die Führungen sind – bis auf das IGA-Gelände – kostenlos. Infos und Termine unter: www.ak-berlin.de

■ Highlights sind die neuen Wohn- und Bürobauten in Mitte und Treptow-Köpenick, aber auch entspannte Orte wie das Graft-Architekten-Brauhaus BRLO Brwhouse am Gleisdreieck. Ein Glas im Biergarten stärkt für weitere Führungen. Infos: www.graftlab.com

■ Wer weiter raus will, kann die vielen neuen Potsdamer Wohnstandorte oder das ehemalige Schlachthaus in Müncheberg (Trebmitz) besuchen, das zum Ausstellungsgebäude umgebaut wurde und mit einem Tagesprogramm am Sonntag einlädt. Infos: www.ak-brandenburg.de. (rola)

Gottlieb-Dunkel-Straße ist ein Beispiel für großen und großstädtischen Wohn-, ja Siedlungsbau.

Statt öder Pragmatik oder scheinbar mediterranem Retrostil wie bei den derzeit üblichen Stadt villenblöckchen haben die Architekten einen schnittigen Riegel entworfen, der „der Architektur der 20er Jahre“ seine Reminiszenz erweist, wie Architekt Michael Müller erklärt. Während sich der Bau zur Straße zurücknimmt, öffnet er sich zur Gartenseite mit Grünflächen und horizontalen Bändern für Balkone und erfüllt die Maßgabe gesteigerter Lebensqualität durch Architektur, die ruhig noch mehr Geschosse vertragen hätte.

Eine gute Idee der Architektenkammer ist schließlich, gleich in ein ganzes Konzept einzuladen, damit dieses hinterfragt werden kann. Die Architekturtag führen am Samstag und Sonntag auch auf das Gelände der Internationalen Garten Ausstellung (IGA) in Marzahn-Hellersdorf. Gartenkunst, Landschaftsplanung und die IGA-Bauten – wie der Aussichtsturm „Wolkenhain“ der Kolb Ripke Architekten, das Besucherzentrum vom Büro Partner & Partner oder die „Promenade Aquatica“ der Landschaftsarchitekten Geskes und Hack – sollen ihren Wert inmitten der Plattenbausiedlungen beweisen.

„Wir benötigen dringend Räume und Orte, die gut gestaltet sind, denn deren Qualität prägt unser Leben und damit uns selbst“, fordert Barbara Etinger-Brinckmann, Präsidentin der Architektenkammer, aus Anlass der Architekturtag.

Die IGA ist ein Anfang, aber man kann beim Besuch dort auch feststellen, dass dies für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf nicht ausreicht. Es braucht mehr bauliche Lebensqualität.

ZUR FÊTE DE LA MUSIQUE IST DIE STADT SO VOLL WIE NIE – ABER AUCH SO ENTSPANNT WIE NIE

Der ganze Kiez vibriert

Moment mal, der Boxi stand doch gar nicht auf der Liste der Veranstaltungsorte zur Fête de la Musique. Von dort kommt aber laute Gitarrenmusik und Gesang. Das Ganze entpuppt sich als Ein-Mann-Show mit großem Wahlkampfstand: Klaus Freudigmann will als Direktkandidat der Internationalistischen Liste MLPD in den nächsten Bundestag. Nun sammelt er Unterschriften für seine Wahlzulassung und greift dazu in die



BEHELFSSETIKETT
VON ANDREAS HERGETH

Viele gehen zu Fuß. Viele sitzen auf den Rasenflächen am Frankfurter Tor oder vor Läden, die ihr eigenes Musikprogramm machen, und chillen.

Rund um das Badehaus und das Cassiopeia ist es jetzt proppevoll. Nun gibt's HipHop auf die Ohren. Die Massen gehen mit. Die Schlangen am Tresen und vorm Klo nerven. Es riecht nach Bier und gegrillten Würstchen. Und Pisse. Je später der Abend, desto ungenierten erleichtern sich Urwesen in den Al-

ERSCHÖPFTEN DEMOKRATIE
theater als angewandte utopieforschung

18./19./20./21. Juli, 20 h
Max-Planck-Institut für Bildungsforschung
Lentzeallee 94

0160 80 20 996
info@theater-51grad.com
www.theater-51grad.com

ANZEIGE